

Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name: Niklas Kammermeier

Praktikumsanbieter (möglichst mit Kontakt- und oder Internetadresse):

Kijimuna Festa, <http://www.kijimuna-festa.org/>, tokyo@acookinawa.com

Land und Ort: Japan, Okinawa City

Zeitraum des Praktikums: 20.08.2012 – 31.08.2012

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

(E-Mail)

(Datum, Unterschrift)

Wie ich den Praktikumsplatz gefunden habe:

Ich hatte im Januar 2012 eine Woche lang auf dem internationalen Kinder-, und Jugendtheaterfestival „Panoptikum“ gearbeitet, wo ich internationale Künstler und Gäste betreute. Einer dieser Gäste war der ehemalige Leiter eines internationalen Theaterfestivals für junges Publikum in Osaka. Als ich ihm von meiner damals noch sehr vagen Idee erzählte, im Ausland ein Praktikum auf einem Festival zu machen, erzählte er mir von dem Kijimuna Festa auf der Insel Okinawa in Japan, das seit 2005 jährlich veranstaltet wird und als das größte internationale Theaterfestival Asiens gilt. 2012 sollte ein besonders spannendes Festival stattfinden, da ASSITEJ International dort sein erstes International Meeting abhalten sollte. Die ASSITEJ ist ein sowohl nationaler als auch internationaler Verband für Kinder-, und Jugendtheater. Die erwähnte Bekanntschaft auf dem Festival „Panoptikum“ erklärte sich bereit ein gutes Wort bei dem Leiter des Kijimuna Festas einzulegen. Auch die künstlerische Leitung von „Panoptikum“ brachte einige Steine ins Rollen, weswegen ich rückblickend sagen kann, dass mein Praktikumsplatz vor allem über „Connections“ möglich gemacht wurde.

Aufgabenbereiche während des Festivals

Die Zeit des Praktikums gliederte sich grob in drei Teile. Die Zeit der Vorbereitung auf das Festival, die Zeit des Festivals, und die Zeit der Nachbereitung. Die längste Zeit verbrachte ich dabei im Festivaloffice in Okinawa City. Die letzten beiden Wochen im Büro der Organisation OACAA, einem Kulturbüro, das das Festival organisierte.

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Vorbereitung

Begrüßt wurde kurz nach meiner Ankunft in Japan mit einem zweitägigen Workshop, der für die Freiwilligen auf dem Festival organisiert wurde. Dabei wurde ich mit ca. 30 japanischen Kollegen durch die einzelnen der 19 Spielstätten geführt und über technische und räumliche Eigenheiten der Bühnen und Theatersäle informiert. Auch wurde uns erklärt, wie der Einlass des Publikums funktioniert und wie Formalitäten, wie etwa die Zahl der zu vergebenden Karten organisiert werden.

Im Festivalbüro wurde mir die Aufgabe der Zusammenstellung von Informationsmappen für Gäste und Künstler zugeteilt. Informationszettel, Spielpläne, Stadtpläne und Theaterkarten mussten für 800 Personen zunächst kopiert, sortiert und in Mappen gesteckt werden. Eine besondere Herausforderung war, das Ordnungsprinzip, nach dem eine Mappe einer bestimmten Person zugeteilt war, zu verstehen und umzusetzen. Besonders, da viele Excel Tabellen, die diesem Prinzip zugrunde lagen, auf japanischen Schriftzeichen basierten. Obwohl es sich bei der Arbeit oft um monotone Arbeitsabläufe handelte, wurde mir das Gefühl gegeben, dass meine Arbeit wichtig ist und meine Hilfe gebraucht wird.

Zusätzlich, und als willkommene Abwechslung zur Büroarbeit, wurde ich ab und zu für den Aufbau der Spielstätten eingesetzt. Licht musste gehängt werden, oder Outdoor-Zelte aufgebaut werden.

Das Festival

Das Kijimuna Festa ist ein Theaterfestival für junges Publikum, das seit 2005 jährlich in Okinawa City veranstaltet wird und als das größte Theaterfestival Asiens gilt. Zusammen mit dem ASSITEJ International Meeting, einem Format, das dieses Jahr zum ersten Mal von ASSITEJ International ins Leben gerufen wurde, übertraf das diesjährige Festival alle Superlative. 86 Produktionen aus 20 Ländern, 230 Aufführungen, verteilt auf 19 Spielstätten, 14 Workshops, sieben Symposien und fünf Seminare waren geboten. Während dem Festival war eine meiner Hauptaufgaben, den Einlass der Gäste zu organisieren. Ich stand dabei als Englisch-sprachiger Ansprechpartner zur Verfügung, riss Karten ab und stand in ständigem Kontakt mit dem Festivaloffice um etwaige, kurzfristige Wechsel der Spielorte zu erfahren und zu kommunizieren. Ein sehr guter Nebeneffekt war, dass ich nach dem Einlass immer die Möglichkeit hatte, mir Aufführungen anzusehen. Deswegen konnte ich viele spannende, sowohl asiatische, als auch europäische, afrikanische oder amerikanische Produktionen sehen. Auch wurde mir Zeit eingeräumt, Verträge und Symposien zu besuchen. Eine unheimlich bereichernde Erfahrung. Außerdem war ich im Festivaloffice eingesetzt. An der Rezeption sollte ich Fragen englisch-, und deutsch-sprachiger Gäste und Künstler beantworten. Besonders für die deutschsprachigen Gäste, wie etwa aus Österreich oder Deutschland, war ich ein enger Ansprechpartner. So fanden an den Abenden oft Partys statt, die von nationalen Assitej-Verbänden organisiert wurden. Als deutschsprachiger Praktikant war ich dabei also für die österreichische und deutsche Delegation zuständig und organisierte die Kommunikation zwischen den Partyorganisatoren und den Veranstaltungsräumen.

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Die Nachbereitung

Nach dem Festival stand zunächst das große Aufräumen an. Bühnen mussten rückgebaut, Büros ausgeräumt und Fahnen abgehängt werden. Dabei war ich zunächst als Helfer engagiert. Parallel dazu gingen im Festivalbüro laufend Presseanfragen ein. Ich war bei den englischen und deutschen Anfragen vor allem für die Verteilung von Bildmaterial zuständig. Kontakt zu Fotografen musste hergestellt, oder Theatergruppen wegen Bildrechten angeschrieben werden.

Eine für mich große Gelegenheit war, für die deutsche Kinder-, und Jugendtheaterzeitschrift XYZ über das Festival zu schreiben. Eine Aufgabe, die ebenfalls in die Nachbereitungszeit fiel.

Schade war, dass eine geplante Exkursion auf das TACT-Festival in Osaka, ebenfalls ein Festival für Kinder und Jugendtheater nicht stattfinden konnte, weil ein Taifun ein Verlassen Okinawas mit dem Flugzeug verhinderte.

Im Büro des OACAA (Okinawa Art Culture Advancement Association) war ich zunächst für die Recherche von internationalen Presseberichten über das Kijimuna Festa und das Erstellen eines Archivs für das Kijimuna Festa 2012, bzw. das ASSITEJ Meetings zuständig. Darin sollten sämtliche Aufführungen, sowie die Inhalte der Workshops, Vorlesungen und Symposien dokumentiert werden. Das erarbeitete Material wurde anschließend auch dem Archiv von ASSITEJ International zur Verfügung gestellt. Die gleiche Aufgabe wurde mir für sämtliche Ausgaben des Festivals seit 2005 gestellt.

Umfeld, Verständigung, Vergütung

Der Ort Okinawa City, bzw. die Präfektur Okinawa ist ein sehr spannender Ort. Zum einen herrscht auf Okinawa eine sehr lebendige, eigenständige, von der japanischen Hauptinsel sehr verschiedene Kultur. Oft kann man traditionelle japanische Trommelgruppen, oder die traditionelle Gitarrenmusik der „Sanshin“ erleben. An den Küsten gibt es viele Strände, und im Norden der Insel ein tropisches Regenwaldparadies, weswegen Okinawa als echte Urlaubs-, und Reiseinsel bezeichnet werden kann. Nicht entgehen lassen sollte man sich die tropischen Inseln im Süden, die man mit einer Fährfahrt erreichen kann und die ein traumhaftes Taucherparadies bieten.

Vor Beginn des Festivals wurde mir von den Veranstaltern des Festivals gesagt, dass die Arbeitssprache im Festivalbüro englisch sei. Tatsächlich konnten nur wenige einigermaßen fließendes Englisch. Obwohl deswegen die Kommunikation des Öfteren verkompliziert wurde, konnte mir mit Hilfe von einzelnen Übersetzern, oder mit Hilfe von Händen und Füßen, immer klagemacht werden, was zu tun sei. Ein positiver Nebeneffekt war, dass ich relativ schnell zumindest einzelne japanische Phrasen lernen musste. Abgesehen von den Kommunikationsschwierigkeiten war die Arbeitsatmosphäre aber sehr gut. Die japanische Herzlichkeit bekam ich während meines ganzen Praktikums voll zu spüren.

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Generell hatte ich fast immer das Gefühl, dass meine Arbeit gebraucht wird, weswegen ich Spaß an der Arbeit fand. Erst gegen Ende des Praktikums merkte ich, dass es generell immer weniger zu tun gab und es schwieriger wurde mich zu beschäftigen.

Das Praktikum wurde nicht vergütet, daher war für mich das Promos-Stipendium absolut notwendig. Allein der Flug auf die Insel Okinawa fiel mit fast 1500 € ins Gewicht und Japan gilt generell als teures Land, weswegen das gesamte Praktikum mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden war.

Wie ich das Praktikum rückblickend beurteile

Ich bin sehr froh das Praktikum absolviert zu haben. Zum einen wegen der einmaligen Erfahrung in solch einem für Europäer sehr fremden Land zu arbeiten. Zum anderen habe ich einen tiefen Einblick in die Organisation eines Festivals erhalten, was ich als einen großen Nutzen für meine spätere berufliche Tätigkeit wahrnehme. Das Festival selbst war künstlerisch unheimlich bereichernd, da ich sehr viel unterschiedliches Theater, sowie Workshops und Symposien erleben konnte. Als größten Nutzen, den ich aus dem Praktikum ziehe, sehe ich allerdings die Kontakte, die ich auf dem Festival knüpfte. So lernte ich sehr viele deutschsprachige und internationale Künstler und Kulturschaffende kennen. Dabei wurde mir gleich ein nächstes Praktikum angeboten: Eine Regieassistentin an den Grazer Spielstätten. Ich habe das starke und gute Gefühl, mir durch dieses Praktikum eine Tür in die internationale Kinder-, und Jugendtheaterszene geöffnet zu haben.